

Hörst du den Wind?

Text und Melodie: Elmar Vogel

1. Es liegt Ge-burt in die-ser Welt, da al-les Le-ben sich er-be-
 2. Es kommt und geht da-hin der Wind sein Ziel und Her-kunft un-be-

6
 a
 neut. Der Wind weht wo es ihm ge-fällt, das Har-te er ge-
 kann. Ich selbst, ein un-be-kann-tes Kind, bin doch mit ihm so

11
 G a a e
 wiss zer-streut. Hörst du den Wind dort?
 eng-ver-wandt. Spürst du den Wind nicht?

19
 a e d a F
 Vo-gel-frei jagt er da-hin, trägt al-len Staub fort, was
 Un-sicht-bar rührt er die Welt. Seht wie der Turm bricht, Ho-

26
 G a F G a
 ziel-los und oh-ne Sinn, was ziel-los und oh-ne Sinn.
 hes schon bald nie-der-fällt, Ho-hes schon bald nie-der-fällt.

3. Es bricht das Leben jetzt schon an
 für den, der zum Empfang bereit.
 Und wer die Zeichen deuten kann
 ist nun in Geist und Luft befreit.
 Hörst du den Wind nun?
 Anhauch des ewigen Grunds.
 Ohne ein Zutun,
 weht auch der Geist über uns.

4. Es kommt der Tod zu dir und mir,
 doch alles Sterben atmet Geist,
 und eines Tages werden wir
 erkennen, was nach oben weist.
 Hörst du den Wind jetzt?
 Abbild der himmlischen Kunst.
 Wer seine Kraft schätzt,
 der steht auch in seiner Gunst.